

Fachkräfte gesucht trotz aller Krisen

Baden-Württembergs Handwerksbetriebe wollen weiter einstellen – Fehlende Bewerbungen bereiten große Sorgen

Trotz wirtschaftlicher Unsicherheiten will das Handwerk in Baden-Württemberg weiter einstellen. Gut jeder dritte Betrieb plant laut Fachkräfteumfrage von Handwerk BW, in diesem oder im kommenden Jahr neue Mitarbeiter zu gewinnen. Gesucht werden vor allem Gesellinnen und Gesellen, vereinzelt auch Meister sowie kaufmännische Fachkräfte – insbesondere in den Bereichen Kfz, Nahrung und gewerblicher Bedarf.

Doch die Realität bleibt herausfordernd: Nur vier Prozent der befragten Betriebe konnten ihre Stellen ohne größere Probleme besetzen. Über die Hälfte findet gar keine passenden Bewerber. Vor allem kleinere Unternehmen kämpfen mit langen Vakanzenzeiten. „Unsere Betriebe suchen Menschen, die anpacken wollen – doch allzu oft fehlen schlicht die Bewerbungen“, warnt Handwerk BW-Präsident Rainer Reichhold.

Fachkräftelücke wächst weiter

Der demografische Wandel verschärft die Lage zusätzlich: In den kommenden fünf Jahren geht rund jeder zehnte Beschäftigte in Rente – das entspricht einem jährlichen Mehrbedarf von etwa 15.000 Fach- und Arbeitskräften. Rechnerisch

wächst damit die Fachkräftelücke weiter, obwohl viele Betriebe ausbilden und weiterqualifizieren. Neben besseren schulischen Grundlagen, gezielter Berufsorientierung und der stärkeren Einbindung von Frauen sieht Handwerk BW in der Fachkräfteeinwanderung einen zentralen Lösungsansatz. Die neue Landesagentur für Zuwanderung sei ein Schritt in die richtige Richtung. „Wir brauchen schlanke Verfahren, zentrale Anlaufstellen und eine echte Willkommenskultur“, so Reichhold.

Wenige Meister für die Zukunft

Ein Lichtblick im Kampf gegen den Fachkräftemangel: 3.131 Handwerkerinnen und Handwerker haben 2024 erfolgreich ihre Meisterprüfung abgelegt – darunter jede sechste eine Frau. Doch angesichts von jährlich rund 23.000 Betrieben mit Nachfolgebefehl reicht das nicht aus. Damit das Handwerk auch künftig Stabilitätsanker bleibt, braucht es breite Unterstützung – in Politik, Bildung und Gesellschaft.



Zur vollständigen Umfrage



Zeit für Austausch: Bei der Veranstaltung „Handwerk trifft SWR“ trafen Medienmenschen auf Handwerker. Foto: SWR/Patricia Neligan

Zwischen Werkbank und Kamera

Zu Gast im Funkhaus: Echte Geschichten, regionale Verbundenheit und zeitgemäße Medienpräsenz

Ein milder Frühlingsabend in Stuttgart. Vor dem Funkhaus des SWR treffen nach und nach Handwerkerinnen und Handwerker ein. Man schüttelt Hände, plaudert, lacht. „Handwerk trifft SWR“ steht auf dem Programm – und schnell wird klar: Hier geht es um mehr als einen netten Empfang.

Es sind Begegnungen wie diese, bei denen deutlich wird, wie viele Gemeinsamkeiten diese zwei Welten haben. Was bewegt die Menschen? Wofür brennen sie? Fragen, die an diesem Abend immer wieder gestellt werden. Und vor allem: Was können Medien und Handwerk voneinander lernen?

Geschichten, die verbinden

Besonders spannend ist der Blick hinter die Kulissen von Formaten, die Heimat und Handwerk in den Mittelpunkt stellen. Von den ersten Beiträgen über Handwerker auf Wanderschaft bis zu persönlichen Erzählungen, die zeigen, wie vielfältig die Lebensrealitäten sind. Heimat, das wird hier deutlich, ist ein Gefühl.

Was zählt, sind echte Geschichten. Das betont auch Julia Görs, die

sich beim SWR mit der aktuellen Wirtschaft beschäftigt. Die Menschen wollen keine Hochglanzkampagnen, sondern ehrliche Einblicke und persönliche Erlebnisse. Besonders auf Social-Media-Plattformen zeigt sich, dass Handwerksthemen gut ankommen.

Mehr Aufmerksamkeit für die Vielfalt im Handwerk

Die Gesprächsrunden des Abends machen deutlich, wie wichtig es ist, das Handwerk in seiner gesamten Vielfalt abzubilden. Dabei bleibt jedoch auch Raum für kritische Töne. Klar wird: Es braucht Formate, die nicht belehren, sondern begeistern. Die nicht von oben herab erzählen, sondern auf Augenhöhe.

Am Ende des Abends nehmen alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer etwas mit: Zum einen, dass das Handwerk viel mehr Bühne verdient. Zum anderen der Wunsch, künftig noch stärker den Dialog zu suchen. Denn die besten Geschichten sind immer die, die das Leben selbst schreibt – und das zeigt sich nirgendwo so eindrucksvoll wie im Handwerk.

Knallgelb, kraftvoll und klar: Mittelstand im Fokus

Mit der Kampagne „mittel ist MEGA“ rückt das Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg den Mittelstand ins Rampenlicht

Knallgelb mit riesigen schwarzen Buchstaben – das fällt auf. Das dachte sich wohl auch die Agentur Kavallerie, die im Auftrag des Ministeriums für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus Baden-Württemberg die neue Kampagne „mittel ist MEGA“ gestaltet hat. Seit Kurzem prangt ein überdimensionales Banner in genau diesen Farben am Rhenus-Tower an der B 10 zwischen Stuttgart und Esslingen – mit klarer Botschaft.

Doch worum geht es überhaupt? Ganz einfach: Über 99 Prozent der rund 500.000 Unternehmen im Land gehören zum Mittelstand, davon allein 140.000 im Handwerk. Und: Im Jahr 2022 stellte der Mittelstand rund 64 Prozent aller Arbeitsplätze.



„**Unser Land lebt vom Mittelstand.**“

Dr. Nicole Hoffmeister-Kraut
Wirtschaftsministerin
Foto: Katja Bartolec

Mittel? Eigentlich ist das ziemlich mega. Trotzdem kämpft der Mittelstand mit einem Imageproblem. Wirtschaftsministerin Dr. Nicole Hoffmeister-Kraut betont: „Unser Land lebt vom Mittelstand – von Unternehmerinnen und Unternehmern, die mit ihrer Schaffenskraft im ganzen Land für Wertschöpfung und Beschäftigung sorgen.“ Kleine und mittlere Betriebe seien das Herz und Rückgrat der Wirtschaft. Die gesellschaftliche Anerkennung bleibe jedoch oft aus.

Eine tragende Säule des Landes

Genau hier setzt die Kampagne an. Unter dem Motto „mittel ist MEGA“ soll die Bedeutung des Mittelstands wieder stärker ins öffentliche Bewusstsein gerückt werden – bei Bürgerinnen und Bürgern ebenso wie bei politischen Entscheidungsträgern. Der Mittelstand ist, so die Botschaft, alles andere als mittelmäßig – sondern eine tragende Säule des Landes. Zur Wahl des Slogans sagt Hoffmeister-Kraut: „Er bringt auf den Punkt, dass Unternehmerinnen und Unternehmer, Mitarbeitende, Gründer, Familienbetriebe, Ausbilder, Erfinder, Unterstützer und Macher aus dem Mittelstand täglich Großes leisten. Das wollen wir mit der Kampagne in den Fokus der Öffentlichkeit rücken.“

Bis Oktober ist noch einiges geplant

Der offizielle Kampagnenauftritt findet am 14. Mai auf dem Stuttgarter Schlossplatz statt. Vertreter des Handwerks und anderer Verbände sind mit dabei. Die Kampagne läuft zunächst bis Oktober – begleitet von zahlreichen Aktionen, die dem baden-württembergischen Mittelstand eine Bühne bieten sollen.

Ab 15. Mai ist die Internetseite www.megastand.de live. Dort gibt es alle Informationen rund um die Kampagne



Am 14. Mai startet in Stuttgart die landesweite Kampagne „mittel ist MEGA“. Foto: Wirtschaftsministerium

Freiwilliges Handwerksjahr nimmt Fahrt auf

Das FHJ soll jungen Menschen bei der Entscheidung helfen, wie es nach der Schule weitergeht – Die Idee stammt aus Baden-Württemberg

Eine Idee, ein Wille und einige Partner – schon war die Erfolgsgeschichte des Freiwilligen Handwerksjahres geschrieben: Erfinden in einem mittelständischen Elektrobetrieb in Holzgerlingen und über die Kreishandwerkerschaft Böblingen sowie die Handwerkskammer Lübeck pilotiert, wurde die Idee nun in den Koalitionsvertrag der neuen Bundesregierung aufgenommen.

„Mit dem Freiwilligen Handwerksjahr machen wir ein modernes Angebot für eine Zukunft im Handwerk: Junge Menschen wissen nach der Schule oft nicht, welche Berufe und Karrieremöglichkeiten es gibt und wie die Arbeit in einem Betrieb wirklich aussieht“, weiß Jörg Veit. Er ist Geschäftsführer Personal in der EB-Gruppe (unter anderem Elektro Breitling) und Initiator des FHJ.

Während des Jahres sollen die Teilnehmenden mehrere Betriebe kennenlernen. Der Geschäftsführer der Böblinger Kreishandwerkerschaft, Thomas Wagner, sieht in der Möglichkeit viele Chancen: „Das ist für junge Menschen eine großartige Möglichkeit, eine fundierte Berufswahl treffen zu können – alles steht offen, von der Tischlerei über das Bäckerhandwerk bis hin zur digitalen Gebäudetechnik. Und die Hand-



Wie sieht der Alltag in einem Handwerksbetrieb aus? Die Antwort auf diese und viele weitere Fragen lernen junge Menschen während eines Freiwilligen Handwerksjahres. Foto: stock.adobe.com/auramar

werksbetriebe können dabei ihren potenziellen Azubi kennenlernen.“ Deshalb startet man dieses Jahr im Landkreis Böblingen mit dem neuen Konzept. Das Ziel: Die Übernahme der Projektteilnehmenden in die Ausbildung.

Die Begeisterung ist auch beim Spitzenverband Handwerk BW groß. „Wir freuen uns sehr, dass die künftige Bundesregierung den Mehrwert des Freiwilligen Handwerksjahrs

erkannt und es in den Koalitionsvertrag aufgenommen hat“, sagt Patrick Wolf, Geschäftsführer Bildung und Arbeit bei Handwerk BW. Es gelte nun, gemeinsam die entsprechenden Rahmenbedingungen für die Projektidee zu definieren, um eine breite Akzeptanz im Handwerk zu erreichen: „Wir werden hierzu in den kommenden Wochen Gespräche mit Politik, Partnern und Förderern des Projekts führen.“

HORIZONT HANDWERK

Terminkalender
Mai 2025

Kostenfreie Veranstaltungen

Der Firmenservice der Deutschen Rentenversicherung (DRV) – Was Handwerksunternehmen wissen sollten

Web-Seminar:
12.05.2025, 11-12 Uhr

Im ersten Teil der Web-Seminar-Reihe der Handwerkskammern Baden-Württemberg in Kooperation mit der Deutschen Rentenversicherung (DRV) erfahren Handwerksunternehmen, welche kostenlosen Beratungs- und Unterstützungsangebote der Firmenservice der DRV bietet. Im Fokus stehen dabei Themen wie gesunde Beschäftigte, Altersvorsorge, Rente, Sozialabgaben sowie Präventionsmöglichkeiten zur Stärkung der Mitarbeitergesundheit. Die Teilnehmenden erhalten wertvolle Informationen aus erster Hand und haben die Gelegenheit, individuelle Fragen direkt an die Firmenberaterin der Rentenversicherung zu stellen.

Von der Baustelle bis ins Büro: Bewährte Werkzeuge für mehr Kommunikation und Motivation

Web-Seminar:
23.05.2025, 11-12 Uhr

Im Web-Seminar erfahren Inhaber*innen und Führungskräfte von Handwerksbetrieben, wie sie den Austausch zwischen Büro und Baustelle verbessern und die Zusammenarbeit stärken können. Vorgestellt werden das Shopfloor-Management als Methode für strukturierte Kurzgespräche sowie VisMa, ein speziell für das Handwerk entwickeltes Tool für erfolgreiche Mitarbeitergespräche. Das Seminar bietet praktische Impulse für mehr Klarheit, Motivation und effiziente Abstimmungen im Betriebsalltag.

Weitere Infos unter:
www.horizont-handwerk.de

Ein Projekt des Ministeriums für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus Baden-Württemberg und HANDWERK BW in Kooperation mit den Handwerkskammern und den Landesinnungs- und Fachverbänden Baden-Württembergs.

KURZ UND BÜNDIG

Bauen mit KI?

Fachregelwerke, Normen und Vorschriften sorgen im Bauhandwerk nicht selten für Missverständnisse oder sogar Fehler und Verzögerungen. Ein intelligentes Tool soll helfen, Effizienz, Qualität und Sicherheit von Bauprojekten zu steigern: „BauNEXT“ heißt der prototypische KI-Assistent, den die Kreishandwerkerschaft Ravensburg innerhalb der Initiative Horizont Handwerk entwickelt. Das Modellprojekt läuft seit April und setzt sich in den kommenden zwölf Monaten zum Ziel, praxisnahe Erkenntnisse über die Benutzerfreundlichkeit, Funktionalität und Effizienz der KI zu erlangen. Der Assistent soll nicht nur Fehler minimieren. Er ist auch dazu gedacht, Kenntnisse von Handwerkern zu sichern und diese an nachfolgende Generationen weiterzugeben. Ebenso soll er bürokratische Hürden abbauen und für mehr Sicherheit am Bau sorgen.



Mehr zu den Kernthemen des Projekt sowie weitere Informationen zu „BauNEXT“

IMPRESSUM

Verantwortlich: Peter Haas,
Redaktion: Giovanni Di Gregorio, Sabrina Kreuzer
Heilbronner Straße 43, 70191 Stuttgart,
Tel. 0711/263709-166, 0711/263709-105, E-Mail:
gregorio@handwerk-bw.de, kreuzer@handwerk-bw.de